Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt".**
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 188 — Sonnabend, den 14. August — 1897.

Rundschau.

Ueber die Verabschiedung des deutschen und des russischen Kaiserpaares auf der Kronstädter Rhede liegt noch eine besondere Meldung vor, der zufolge dieselbe einen außerordentlich herzlichen Charakter trug. Beide Herrscher umarmten und küßten sich wiederholt und drückten sich die Hand, ebenso die Kaiserinnen, denen die Kaiser Hand und Wange küßten. Kurz vor dem Verlassen des Schiffes zeigten sich die Majestäten Arm in Arm auf Deck des „König Wilhelm" den auf der Rhede befindlichen Dampfern mit ihren Passagieren. Bei der Umarmung Kaiser Wilhelms durch den Zaren brach ungezwungener, enthusiastischer Jubel der Tausende los. Die Kundgebungen wiederholten sich bei der weithin sichtbaren Verabschiedung auf der „Hohenzollern." Es erscholl der Ruf: „Hurrah! Auf Wiedersehen!"

So schlossen diese Peterhofer Kaisertage mit einem eindrucksvollen Bilde ab, wie sie glänzend auf dem gleichen Schauplatz vor fünf Tagen begonnen hatten. Unverkennbar hat das deutsche Geschwader und die Haltung seiner Offiziere und nicht weniger seiner Mannschaften auch in weiten Volkskreisen einen tiefen, günstigen Eindruck gemacht, welcher sich in der warmen, ungekünstelten und herzlichen Aufnahme offenbarte, die überall den deutschen Gästen zu Theil geworden ist.

Ueber die Bedeutung des Besuchs Kaiser Wilhelms in Peterhof liegen auch heute noch eine ganze Reihe von Zeitungsstimmen vor, die, gleichgültig ob aus dem In- oder Auslande stammend, unterschiedslos eine neue Bürgschaft für die Fortdauer des europäischen Friedens in der Kaiserbegegnung erblicken. Von österreich-ungarnischer Seite wird noch, und zwar mit vollem Rechte, hervorgehoben, daß die in diesen Tagen vollzogene Annäherung Deutschlands an Rußland dem Dreibunde absolut keinen Abbruch thue. Die Rundschau über die Preßstimmen wollen wir mit dem Urtheil eines russischen Blattes über den deutschen Kaiser schließen. In der „Mosk. Wjed." heißt es: „Kaiser Wilhelm ist ein Mann, der da weiß, was er will, der seinem Ziele offen entgegenstrebt und seine Ueberzeugung offen ausspricht. Etwas mittelalterlich Ritterliches, eine edle Energie liegt über seiner Persönlichkeit. Religion und Patriotismus sind für ihn keine leeren Worte, aufrichtig hält er es für seine heilige Pflicht, auf der Wacht gegen jenes schreckliche Uebel zu stehen, unter dem Deutschland leidet und das auch Rußland droht, die finstere Propaganda des barbarischen Sozialismus. Das schwere, aber ruhmreiche Heldenwerk, die vielköpfige Hydra zu besiegen, hat Kaiser Wilhelm auf sich genommen; man darf überzeugt sein, daß außer ihm Niemand in Westeuropa sie bezwingen kann. Schonungslosen Krieg hat er diesen vaterlandslosen Gesellen erklärt, wie er die Sozialisten nennt, und natürlich wird er vor keinen Parlamentskniffen zurückschrecken, sich keiner falschen, humanen Empfindsamkeit hingeben. Einem Monarchen, der seinen Beruf so ernst nimmt, können wir vollen Erfolg in jenem Kampfe wünschen mit den inneren Feinden des Reiches, die zugleich auch Feinde der Menschheit sind. Ebenso aber kann man ihm nur Erfolg zu jenem Kampfe wünschen, den er gegen das Vorgehen der engherzigen egoistischen englischen Politik in den Weltfragen unternommen hat. Wir waren ganz auf seiner Seite, als er durch einen entscheidenden und edlen Schritt Transvaal von den räuberischen Bestrebungen der englischen Regierung errettete und ebenso werden wir ganz auf seiner Seite sein, wenn er seiner ausgesprochenen Absicht gemäß den britischen Löwen bändigt, der gar zu hoch hinaus will."

Im Reichshaushaltsetat für 1898/99 wird der Einnahmetitel, welcher die Ueberschüsse aus früheren Jahren behandelt, mit wesentlich höherem Betrage als im laufenden Etat erscheinen. Eine ganze Reihe von Etatsjahren hindurch hat nun schon diese Position Einnahmen aufzuweisen gehabt, nachdem sie für einige Zeit aus dem Etat verschwunden war, die Schwankungen der einzelnen Jahresbeträge sind aber recht beträchtlich gewesen. So konnten im Etatsjahre 1894/95 unter dem in Rede stehenden Titel 4 Millionen in den Etat eingestellt werden, um im Jahre 1895/96 auf 1,3 Millionen zu fallen. Im Jahre 1895/96 stieg der Betrag auf 14,4 Millionen und fiel wieder im Jahre 1896/97 auf 7,4 Millionen. Im laufenden Etat konnte er auf 12,1 Millionen normirt werden, er wird im Etat für 1898/99 auf etwa 28,5 Millionen steigen. Obwohl die gesetzlich festgelegte Summe von 50 Millionen aus den Ueberschüssen des Jahres 1896/97 zur Verminderung der Reichsschulden verwendet worden sind, sind die Mehrerträge der Zölle und Verbrauchssteuern sowie der Betriebsverwaltungen über die betreffenden Etatsanschläge hinaus so bedeutend gewesen, daß ein Ueberschuß für die Reichskasse von 28,5 Millionen auf das Jahr verblieben ist. Die Ueberschüsse der einzelnen Etatsjahre werden stets als Einnahmeposten in die Etats der zweitfolgenden Jahre eingestellt. Der Ueberschuß von 1896/97 kommt demnach im Etat für 1898/99 zur Verrechnung. Eine kleine Aenderung in der Summe wird sicherlich noch durch die Revision der Rechnungen herbeigeführt werden. Man darf aber als sicher annehmen, daß der Einnahmetitel betreffs der Ueberschüsse aus früheren Jahren im nächstjährigen Etat denjenigen für 1897/98 um rund 16½ Millionen übersteigen wird.

Herr v. Bülow, so meldet die „Köln. Ztg.", habe nur wenig Lust gehabt, das Staatssekretariat des Auswärtigen an Stelle des Herrn v. Marschall dauernd zu übernehmen, trage sich vielmehr immer noch mit der Hoffnung, nach der Stellvertretungszeit auf seinen römischen Posten zurückkehren zu dürfen. Wahrscheinlich klingt die Meldung nicht. Des Weiteren meldet das Blatt, der Kaiser habe einen Diplomaten, der ihn regelmäßig auf der Nordlandsreise begleite, für den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen in Aussicht genommen gehabt; Fürst Hohenlohe habe aber hierfür den Botschafter beim Quirinal empfohlen und der Kaiser habe dem Wunsche des Fürsten schließlich gewillfahrt.

Gegen das Versteigerungsunwesen, eine der schwersten Schädigungen des reellen Handelsbetriebs, wendet sich eine größere Anzahl kaufmännischer Vereine in einer Eingabe an Bundesrath und Reichstag. Es wird eine erhebliche Einschränkung des Auktionswesens durch gesetzgeberische Maßnahmen und die strenge Bestrafung der Zuwiderhandelnden verlangt. Als Hauptforderung ist die Konzessionspflicht des Auktionators aufgestellt, wobei die Ertheilung der Konzession nur an Personen von durchaus makellosem Rufe erfolgen soll, die auch die Bürgschaft für einen reellen gesetzmäßigen Geschäftsbetrieb bieten.

Beim Reichsgericht macht sich eine erhebliche Abnahme der Geschäfte, namentlich in Strafsachen, bemerkbar. Unter den Gründen für diese Erscheinung werden die feststehende Praxis, welche den Erfolg des Rechtsmittels sich im Voraus berechnen läßt, und die Einwirkung auf die Staatsanwaltschaft, welche sparsamer mit Anklagen verfährt und selbst weniger Rechtsmittel einwendet, genannt. Ein wesentliches Moment ist außerdem nach der „Deutschen Juristen-Zeitung" die Hebung der Erwerbsthätigkeit und damit Abnahme der Kriminalität in Bezug auf Eigenthumsdelikte. Ist auch der Ausfall von Strafsachen beim obersten Gerichtshofe kein sicherer Maßstab für die Kriminalität im allgemeinen, immerhin giebt sie einen gewissen Fingerzeig. Leider stellt aber dieser Grund auch eine Steigerung in Aussicht, sobald die Erwerbsthätigkeit einen Rückschlag erleiden sollte. Doch kann man sich wenigstens der Widerlegung der pessimistischen Anschauung erfreuen, als ob die Kriminalität in Deutschland unaufhörlich im Wachsthum begriffen sei.

Eine neue Art der militärischen Feldbeleuchtung wurde, wie Berliner Blätter mittheilen, dieser Tage auf dem Terrain der am Tempelhofer Feld befindlichen Kasernenanlage des 3. Eisenbahnregiments erprobt. Als Beleuchtungsmaterial dient Wasserstoffgas, welches in Ballons mitgeführt wird. Soll nun irgend eine Gegend Nachts erleuchtet werden, so stellen die Mannschaften hohe dünne Stangen in die Erde, an denen sich lederne, auf die Gasballons aufgeschraubte Schläuche emporwinden. Auf den Stangen sind birnenförmige, oben mit einer schmalen Oeffnung versehene Behälter angebracht, die mit den Schläuchen in Verbindung stehen. Das aus dem Schläuchen in die Behälter hineinströmende und aus der schmalen Oeffnung entweichende Gas wird nun angezündet und erzeugt eine starke Stichflamme, welche das Terrain in weitem Umkreise hell erleuchtet.

Ueber die soeben der Oeffentlichkeit übergebene Broschüre des Dr. Carl Peters, welche den Titel führt: „Was lehrt uns die englische Kolonialpolitik?" und bei Hermann Walther, Berlin S. W. Kleinbeerenstraße 28 erschienen ist, schreiben die offiziösen „Berl. Polit. Nachr." u. A.: „Die Broschüre charakterisirt sich als ein beachtenswerther Fingerzeig für die künftigen Bahnen deutscher Kolonialpolitik. Dr. Peters ist in kolonialen Dingen unzweifelhaft Autorität. Durchweg sind die Peters'schen Ausführungen getragen von aufrichtiger Vaterlandsliebe und dem ehrlichen Wunsche, die deutsche Kolonialpolitik zu so hohen Erfolgen gelangen zu sehen, als nach Lage der Dinge nur irgend möglich. Da Dr. Peters von der Ueberlegenheit des englischen Kolonialregimes über alle anderen fest durchdrungen ist, so handelt er von seinem subjektiven Standpunkte nur konsequent, wenn er für unsere Kolonien den Uebergang zu einem analogen System befürwortet. Auch wer in kolonialpolitischen Dingen abweichender Ansicht ist, wird der Peters'schen Broschüre die Anerkennung nicht vorenthalten, daß sie eine Fülle von Anregungen bietet, die dem Fortschritte auf kolonialem Gebiet nicht verloren sein dürften."

Die Sache der Homoeopathie, die in Deutschland sehr zahlreiche Anhänger zählt, wird neuerdings lebhaft gefördert. In der zu Berlin abgehaltenen Generalversammlung des homoeopathischen Centralvereins Deutschlands wurde beschlossen, an sämmtliche sich neu niederlassende deutsche Aerzte eine Schrift über die heutige homoeopathische Methode zu verschicken sowie die homoeopathische Arzneimittellehre einer erneuten Prüfung und Bearbeitung zu unterziehen.

Bettie's Mann.

Roman von E. King.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Der Mann in Civilkleidung erkundigte sich bei dem jungen Mädchen eingehend nach dem Gefährten des Fräuleins. Er schien betroffen durch die Schilderung des Ueberziehers und der Metallknöpfe. Er fragte, ob sie den Rock wieder erkennen würde, was Bettie auf das Entschiedenste bejahte.

„Es war ein sehr großkarrirtes Muster und die Knöpfe waren so auffallend," meinte sie.

„Würden Sie diesen hier für einen derselben halten?" Dabei zog er einen großen Knopf aus der Tasche, an dem ein Stückchen Zeug hing, als sei er von dem Rocke abgerissen.

„Ja, das ist einer!" rief Bettie.

„Sie haben Briefe von Fräulein Terris in ihrem Zimmer umherliegen sehen, nicht wahr, Mademoiselle?"

„Freilich, einen oder zwei."

„Haben Sie eine ähnliche Handschrift schon einmal gesehen?" Die Handschrift auf dem Papier, das er ihr hinhielt, war weitläufig und augenscheinlich absichtlich verstellt.

„Nein, niemals."

„Sind Sie Ihrer Sache sicher?"

„Ganz sicher."

„Sehen Sie dies Schriftstück noch einmal an, Sie können es lesen." Es war ein halber Bogen, der im Wasser gelegen zu haben schien, und das Geschriebene bestand aus drei Zeilen. Eine andere fehlte; die Worte lauteten einfach:

„Ich schwöre, daß ich glaubte, Du wärest todt. Wie hast Du mich aufgespürt? Morgen will ich mit Dir zusammentreffen, um —"

Hier war das Papier abgerissen und der übrige Theil des Briefes fehlte. Bettie hatte die Vermißte niemals einen Brief mit ähnlicher Handschrift lesen sehen.

„Ich glaube, das wäre Alles, wonach wir die junge Dame zu fragen hätten," sagte der fremde Herr, sich zu Madame de Bracieux wendend. Dürfen wir jetzt das Schlafzimmer durchsuchen?" — „Gewiß." Madame zog die Klingel.

„Julie, führe die Herren," sie machte eine bezeichnende Handbewegung nach dem Gendarmen und dem andern in Zivil, „in Fräulein Terris Zimmer, sie wollen ihre Koffer und Schubladen durchsuchen."

„Madame, was hat das Alles zu bedeuten?" fragte Bettie auf Englisch, als sich die Thür hinter den Dreien geschlossen."

„Liebes Kind, etwas sehr Trauriges hat sich ereignet. Fräulein Terris ist ertrunken im Flusse gefunden worden. Ach, werde nur nicht ohnmächtig," rief sie erschrocken, als das junge Mädchen in einen Sessel sank.

„Ich werde nicht ohnmächtig. O, wie entsetzlich! Dies arme Fräulein Terris!"

„Es ist noch gräßlicher. Man vermuthet, daß sie hineingestoßen worden, weil sie den Fetzen Zeug mit dem Knopfe mit der Hand umklammert hielt und den Brief in der Tasche hatte. Ach, Liebste, welche Scandalgeschichte für meine Anstalt!"

Bettie beachtete Madame Bracieux' Thränen nicht weiter. Sie war wie gelähmt vor Entsetzen. Es schien undenkbar, daß Fräulein Terris todt — ertrunken — ermordet sein sollte!

„Wissen Sie gewiß, daß sie es wirklich ist? Die Leute kennen sie nicht, vielleicht liegt ein Irrthum vor?"

Die Vorsteherin schüttelte den Kopf. „Der Gendarm holte mich vor einer Stunde ab. In der Tasche der Ertrunkenen hatte sich ein Briefumschlag mit meiner Adresse gefunden, und man schickte nach mir, damit ich die Leiche besichtigen solle."

„Ach, armes Fräulein Terris!" rief Bettie und brach plötzlich in Thränen aus.

Madame de Bracieux weinte auch — Thränen des Mitleids mit sich selbst und mit der Todten. — Die Furcht und die Abneigung, die das Fräulein hervorgerufen hatte, so lange sie noch unter den Lebenden weilte, waren vergessen.

„Ich möchte wissen, ob sie dem Schreiber jenes Briefes auf die Spur kommen werden? Aber es ist kaum anzunehmen, die Handschrift war allzu sehr verstellt," meinte Madame, als sie die Schritte der Männer hörte, die von ihren Nachforschungen zurückkehrten.

Aber es war nichts aufgefunden worden — der Trauring, den die Ertrunkene an einer Kette um den Hals trug, wurde für das Eigenthum ihrer Mutter gehalten — und es wurde auch ferner nichts von der Pariser Geheimpolizei entdeckt, was ein Licht auf den dunklen Vorfall hätte werfen können.

Isabella Terris' Leben schien frei von aller Romantik gewesen zu sein. Sie war in einem Waisenhause erzogen worden, und seitdem sie es verlassen, Lehrerin an verschiedenen Schulen gewesen. Ihre Ferien hatte sie, mit einer einzigen Ausnahme, entweder in der Anstalt, an der sie gerade angestellt war, verbracht, oder sie hatte in irgend einer Familie ein Ferien-Engagement angenommen. Die eine Ausnahme bildeten sechs Wochen, die sie in einem abgeschiedenen Dorfe in Wales verlebt, aber hier hatte sie anscheinend mit Niemand gesprochen und ihre Zeit dazu benutzt, Skizzen nach der Natur zu entwerfen. Sie war eine strenge, unschöne Person, der Niemand weichere Regungen zugetraut hatte, und es lagen Beweise vor, daß sie in ihrer frühesten Jugend dieselbe gewesen wie im reiferen Alter. Wer war der Mann, der am Abend vor ihrem Tode mit ihr zusammen gewesen? Wessen Schriftzüge trug der Briefbogen, der in ihrer Tasche gefunden worden war?

Niemand vermochte die Fragen zu beantworten. Daß der Mensch, der an jenem Abend an ihrer Seite gewesen, und der Schreiber des Briefes identisch waren, wurde fast als Gewißheit angenommen; und daß der Mann, den Bettie mit ihr zusammgesehen, der Mörder wäre, stand ebenso unumstößlich fest — wenn nicht in den Augen der betreffenden Behörden, so doch jedenfalls bei Bettie und ihren Schulgefährtinnen.

Während der wenigen Tage, die Bettie noch in der Pension verlebte, wurde sie wie eine Heldin angestaunt, aber eine Woche

Deutsches Reich.

Berlin, 12. August.

Die Kaiserin Friedrich wird während ihres diesjährigen Herbstaufenthalts in Südtirol in Trafoi Wohnung nehmen und den Karonosee besuchen.

Staatsminister v. Köller bringt in einer Extraausgabe des Amtsblatts der Regierung in Schleswig zur Kenntniß, daß er das ihm übertragene Oberpräsidium der Provinz am 7. August angetreten habe.

Der Landwirthschafsminister, Freiherr v. Hammerstein-Loxten, hat einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge — seinen Urlaub unterbrochen und sich am heutigen Freitag mit den Ministern des der öffentlichen Arbeiten und des Innern nach dem schlesischen Ueberschwemmungsgebiet, speziell nach dem Regierungsbezirk Liegnitz begeben.

Offiziös wird geschrieben: „In einzelnen Blättern ist davon die Rede, daß die Arbeiten an der Herstellung eines neuen autonomen Zolltarifs beschleunigt und demnächst beendigt werden sollen. Selbstverständlich ist die Meldung in dieser Form unrichtig. Die Fertigstellung des neuen Zolltarifs wird Jahre in Anspruch nehmen, sonst hätte man auch nicht jetzt schon mit den diesbezüglichen Arbeiten beginnen brauchen."

Ein zweiter Kampf hat im Süden unseres südwestafrikanischen Schutzgebiets nahe dem Oranjefluß zwischen der Schutztruppe und räuberischen Hottentotten stattgefunden. Es sollen hierbei die letzteren aus einer stark befestigten Stellung vertrieben und unter Verlust von 25 Mann gänzlich versprengt worden sein. Leider werden auch Verluste der Schutztruppe berichtet. Gefallen sind Sek. Lt. von Altrock und ein Freiwilliger Hill, verwundet Pr. Lt. Helm, sowie acht Reiter, deren Namen noch nicht ermittelt sind. Ausdrücklich wird versichert, daß die begangenen Unbotmäßigkeiten lokaler Natur gewesen sind.

Von der unter dem Titel „Des Reservisten Begleiter in die Heimath" erschienenen rühmlichst bekannten Broschüre des früheren Reichstagsabgeordneten Fritz Kalle, Wiesbaden, für deren Herausgabe der Kaiser dem Verfasser und dem Verein Concordia in Mainz als Herausgeber seine Anerkennung hat aussprechen lassen und die auch von einer Reihe höherer Offiziere aufs Wärmste empfohlen wurde, ist vor Kurzem die 5. Auflage (80 bis 100 Tausendstes Exemplar) erschienen. Auch in diesem Jahre sind die Bestellungen der Truppenkommandos auf die Broschüre wieder derart zahlreich gewesen, daß die 5. Auflage schon fast gänzlich aufgebraucht ist und die 6. Auflage demnächst in Angriff genommen werden wird.

Bezüglich der in Aussicht genommenen Grenzsperre für russische Schweine beschloß eine in Breslau stattgehabte Versammlung sämmtlicher Obermeister der Fleischerinnungen Breslaus und Oberschlesiens, an den Landwirthschaftsminister eine Petition zu richten, dahingehend, daß die wöchentliche Einfuhr von 1350 Schweinen aus Rußland auf 1500 erhöht wird und die Grenzsperre in absehbarer Zeit nicht erfolgt.

Der Finanzminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten publiziren im „Reichsanzeiger" Bestimmungen über die Erhebung von Schifffahrtsabgaben für das Befahren der oberen Oder von Kosel bis unterhalb Breslau.

Der Friedenskongreß, welcher in Hamburg eröffnet worden ist, ist von ungefähr 200 Personen besucht. Nach einigen einleitenden Ansprachen wurde ein Beileidstelegramm an die Wittwe des ermordeten spanischen Ministerpräsidenten Canovas gesandt.

In Sachen der verflossenen Berliner Gewerbeausstellung schwebt noch immer ein lebhafter Streit zwischen den Garantiefondszeichnern und dem Arbeitsausschuß. An diesen hatte das Comitee der Zeichner ein dringendes Ersuchen um genaue Rechnungslegung gerichtet mit dem Hinzufügen, daß die garantirten Beiträge vor dieser Schlußabrechnung nicht einziehbar seien. Der Arbeitsausschuß hat darauf ablehnend geantwortet; das Comitee beabsichtigt nun beim Minister Beschwerde einzulegen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die „Wiener Abendpost" meldet: Der diplomatische Agent und Generalkonsul in Sofia Baron Call hat gestern der bulgarischen Regierung notifizirt, daß er im Auftrage des österreichisch-ungarischen Ministeriums des Aeußeren einen Urlaub auf unbestimmte Zeit antrete und Legationssekretär Baron Höning mit der Gerenz der diplomatischen Agentie und des Generalkonsulats betraut sei. Die „Wiener Abendpost" fügt hinzu, diese Verfügung finde darin ihre Begründung, daß der türkisch-bulgarische Ministerpräsident Stoilow der Aufforderung die im „Berliner Lokalanzeiger" veröffentlichten verletzenden Aeußerungen gegen Oesterreich-Ungarn und das Kaiserhaus kategorisch und in offizieller Form zu dementiren, binnen der hierfür festgesetzten Frist nicht entsprochen hat.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 12. August. Der Arbeiter Krakowski hierselbst erkrankte kürzlich und berief an sein Krankenbett einen hiesigen Herrn, der ihm seine gesparte Baarschaft von 400 Mark in Verwahrung nehmen sollte, Dieser Herr lehnte den Wunsch ab, rieth vielmehr das Geld in einer Bank verzinslich anzulegen. Hiergegen sträubte sich der Kranke, wurde elender und starb. Der Todesfall wurde nicht in der vorschriftsmäßigen Zeit dem Standesbeamten angemeldet, von seiner Wirthin W. vielmehr das Sterbezimmer mit der Leiche verschlossen und so dem weiteren überlassan. Als gestern ein Polizeibeamter mit Hilfe eines Schlossers die Behausung öffnete, war die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen. Das Geld fehlte. Die Wirthin, die geschiedene Tischlerfrau W., wurde in Haft genommen.

— **Briesen**, 12. August. Am 25. August findet die Kreissynode, die erste der neuen Diözese Briesen, im Kreishause statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Synodal-Vorstandes, des Synodalrechners und des Rechnungs-Ausschusses, sowie die Festsetzung des Synodal-Etats für 1897|1900.

— **Schwetz**, 11. August. Zum nächsten Städtetage in Culm sind von hier die Herren Rechtsanwalt Hirsch und Provinzial-Baumeister Löwner als Delegirte gewählt worden. — Gestern hat die verwittwete Frau M. J. Rosenberg ihr hier an der Chaussee belegenes Hausgrundstück für den Preis von 18 000 Mk. an den Fleischermeister J. Stojalowski verkauft. — Am 27. d. Mts. findet hier ein Remontemarkt statt. — Die im Kreise Schwetz belegenen Kolonien Neu Klunkwitz und Kalisken, jene unter Abtrennung von dem Gutsbezirke Klunkwitz, diese unten Abtrennung von der Landgemeinde Groddek, sind zu einer Landgemeinde mit dem Namen „Neu Klunkwitz" vereinigt worden.

— **Graudenz**, 12. August. Bei dem Schützenfest in Graudenz erhielt den Preis für den besten auswärtigen Schützen Dr. Wilczewski-Marienburg, den Preis für den besten Freihandschützen Friseur J. Neumann, dem auch, wie eine nachträgliche Revision der Schießlisten ergeben hat, die Bundesmedaille für den besten Freihandschützen auf dem fünften Bundesschießen in Marienburg zugestellt und am Montag feierlich übergeben worden ist. — Für die Ueberschwemmten sind aus der Kasse der Grandenzer Gilde 100 Mark überwiesen. — Der Arbeiter Paul Prahl aus Graudenz hat am 23. Mai d. J. den Schulknaben Theodor Zeß mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus der Weichsel gerettet, was der Regierungspräsident belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er dem Prahl für diese That eine Prämie von 30 Mark bewilligt hat.

— **Marienwerder**, 12. August. Bezüglich des schweren Verbrechens, welches vorgestern an einem 12jährigen Mädchen begangen worden, können die „N. W. M." ergänzend mittheilen, daß der Arbeiter Samp bis vor einigen Tagen beim Train diente, jedoch wegen eines körperlichen Gebrechens als untauglich entlassen wurde und am Dienstag hierselbst eintraf; am Nachmittag desselben Tages beging er das Verbrechen. Das betroffene Kind soll seine Stiefschwester sein. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr wurde er durch den Amtsdiener Fischer und den Polizeisergeanten Hildebrandt festgenommen und nach dem Amtsgericht gebracht. Als er behufs Feststellung seiner Personalien in das Inspektionszimmer geführt war und die Begleiter sich bereits entfernt hatten, wandte der Verbrecher sich plötzlich zur Thür und ergriff in rasendem Lauf die Flucht. Er soll sich nach Kurzebrack gewendet haben.

— **Marienburg**, 12. August. Am Sonntag früh haben eine Anzahl Nachtschwärmer hier allerhand groben Unfug getrieben. Unter anderem ist auch das Christusbild auf dem katholischen Kirchhofe, welches dort an einem Holzkreuz befestigt war, abgerissen worden. Unter dem Verdachte, an diesem letzteren Verbrechen, welches in der Bevölkerung berechtigte Entrüstung hervorgerufen hat, zumal die Figur an Händen und Füßen arg beschädigt ist, theilgenommen zu haben, bezw. der Anstifter zu sein, wurde heute ein junger Mensch, Namens Simonsohn verhaftet. — Ein heiterer Vorfall spielte sich jüngst auf dem hiesigem Ostbahnhof ab. Der Stationsbeamte bemerkte in einer Bremserbude des um 12,28 Nm. nach Elbing abfahrenden Zuges eine Frauensperson. Sofort gab er das Haltesignal und der Zug hielt, worauf die Frau Befehl zum Heruntersteigen erhielt. Auf die Frage des Beamten: „Wo wollen Sie denn hin?" erwiderte die Frau: „Na, nach Schroop!" „Nun, hier gehts doch nicht nach Schroop, sondern nach Elbirg", empfing sie zur Antwort zurück. „Ja aber, mein Herr, ich habe doch vorhin den Perronschaffner gefragt, wo der Zug nach Schroop steht und da hat er, mit der Hand zeigend, zu mir gesagt: „Dort oben", und da bin ich halt in den Affenkasten da oben geklettert." — Tableau!

e **Konitz**, 12. August. Wegen Todschlags wurde bekanntlich der Lehrer Conrad Titz am 20. März vom Schwurgericht Konitz zu Zuchthausstrafe verurtheilt. Er rügte in seiner Revision gegen das Urtheil unzulässige Verlesung eines Briefes seiner Mutter sowie die Nichtberufung mehrerer bereits vorher vernommener Zeugen bei ihrer späteren Vernehmung auf den früher geleisteten Eid. Das Reichsgericht verwarf die Revision. — Titz befindet sich bekanntlich auch schon im Zuchthaus zu Mewe.

— **Danzig**, 12. August. (Für die Ueberschwemmten.) Der hiesige Magistrat hat heute beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung von 10000 Mark aus dem unter städtischer Verwaltung stehenden Fonds für außergewöhnliche Unglücksfälle zur Abführung an das Central-Comitee für Linderung der Ueberschwemmungsnoth in Schlesien und Sachsen zu beantragen. — Im Kreise Marienburg wo die Ruhrkrankheit durch ein Dienstmädchen eingeschleppt ist, und im Elbinger Landkreise tritt jetzt die Ruhr epedemisch auf. Im Marienburger Kreise sind von einigen 20 Erkrankten bereits 3 verstorben, im Elbinger Kreise hat auch ein Fall bereits tödtlich geendet. Da die Epedemie sich auch in der Nähe von Danzig bereits gezeigt hat, erläßt heute der Polizeipräsident eine Bekanntmachung, in der die nöthigen Vorbeugemaßregeln angeordnet werden.

— **Aus Ostpreußen.** 12. August. Zu den Grunderwerbskosten für den masurischen Schifffahrtskanal dessen Projekt wir kürzlich durch eine Kartenskizze den Lesern der „Thorn. Ztg." veranschaulichten, haben Geldmittel bewilligt: Allenburg 36000 Mark, Angerburg Stadt 10000, Kreis 10000 Mark; Drengfurth 6000, Lötzen Kreis 15000 Mark; außerdem hat Allenburg das zum Bau erforderliche Terrain hergegeben, ferner Graf Lehndorf-Steinort Terrain im Betrage von 138481 Mark.

— **Riesenburg**, 12. August. Beinahe ertrunken wäre dieser Tage Frau Kaufmann Pohris von hier in Folge eines unzeitigen Scherzes von Seiten einiger Herren. Frau P. badete mit einigen Damen in der Badeanstalt der Neuen Walkmühle, als sich mehrere Herren den Scherz erlaubten, die oberhalb des Badehauses befindliche Schleuse zu ziehen. Durch die hierdurch herbeigeführte starke Zuströmung des Liebeflusses entstand in dem Badehause plötzlich ein ungeahnt hoher Wasserstand. Während die andren Damen schleunigst das Bad unterbrachen, riß die Strömung Frau P. mit fort, so daß sie die Besinnung verlor und unterging. Dem energischen Einschreiten des Herrn Pohris gelang es, seine Gattin vom Tode des Ertrinkens zu retten, indem er ohne Zögern in voller Kleidung ins Wasser sprang und die Besinnungslose herausholte. Erst nach längeren Bemühungen gelang es, sie ins Bewußtsein zurückzuführen.

— **Bromberg**, 12. August. Aus Schwarzenau wird dem „Bromb. Tagebl." berichtet: Wahre Bestien in Menschengestalt sind die Arbeiter Michael und Marianna Jankowiak'schen Eheleute in Marzenin. Dieselben sperrten ihre 28jährige, schwachsinnige Schwiegertochter Konstantine J. in einen Stall, wo die Aermste, nachdem sie fünf Wochen lang in diesem schrecklichen Gefängniß geschmachtet hatte, von der Polizei mit vollständig entblößtem Körper in schrecklichem Zustande gefunden wurde. Ihr Lager bestand aus etwas Stroh, welches schon vollständig verfault war. Der Körper, auf welchem schon Maden herumkrochen, war über und über mit Koth beschmiert. Bei näherer Untersuchung fand man auf dem Rücken mehrere Löcher, die durch Fäulniß entstanden sind. Das Gesicht zeigte mehrere Verletzungen, die ihr die Schwiegermutter mit dem Besen beigebracht haben soll. Die Aermste wurde sofort aus ihrem schrecklichen Gefängnisse befreit und in das Krankenhaus nach Gnesen geschafft. Das verbrecherische Ehepaar ist verhaftet und in Untersuchungshaft nach Gnesen gebracht worden.

— **Samter**, 12. August. [Brief an einen Verstorbenen.] Ein im Schnitt befindlicher polnischer Arbeiter schrieb dem „Samt. Kreisbl." zufolge allen Ernstes unlängst an seinen verstorbenen Schwager Folgendes: „Liebes Schwagier, Da Ich den 8 nicht kummen kan. ich bin aus der Fabrik verschickt worden bin So thut es mir Laid an dain Begrapnis nich teihelneme kan. Beste Grus von Deines dich Treue aufs Ewig und Ewig und basta N. N."

Lokales.

Thorn, 13. August 1897.

§ [Die Stadtverordneten-Versammlung] hielt heute Nachmittag eine außerordentliche Sitzung ab. Für die Ueberschwemmten wurden dem Antrage des Magistrats gemäß 2000 Mk. einstimmig bewilligt; das Geld soll aus der Resteverwaltung genommen und sofort an das Centralkomitee in Berlin abgesandt werden. — Als Delegirte zum westpreußischen Städtetag hat der Magistrat die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli und Bürgermeister Stachowitz gewählt, die Versammlung wählt ihrerseits Herrn Professor Boethke; der Antrag, wie früher wieder drei Delegirte der Stadtverordneten-Versammlung zu entsenden, wurde einstimmig abgelehnt. An Herrn Stadtrath Kittler soll eine Adresse gerichtet werden, in welcher ihm die dankbare Anerkennung der Versammlung für sein langjähriges Wirken zum Wohle der Stadt und zugleich die Bitte ausgesprochen werden soll, auch weiterhin als Mitglied des Magistrats mit der ihm eigenen Sachkunde und liebevollen Sorgfalt zu wirken. Die Adresse wird Herrn Kittler von einer fünfgliedrigen Deputation der Versammlung überreicht werden. Die vor einiger Zeit neugewählten Stadtverordneten Herren Kolleng und Roggatz wurden in ihr Amt eingeführt. Zum Schluß wurde Herrn Buchhalter Angermann, der sehr leidend ist, zu einer Badereise eine Beihilfe von 200 Mark bewilligt.

□ [Personalien.] Die Wahl des Kaufmanns Bernhard Aronsohn zum Beigeordneten der Stadt Gollub ist bestätigt worden. — Die Verwaltung der vom 1. Oktober d. Js. ab neu gebildeten Oberförsterei Neubraa mit dem vorläufigen Wohnsitze in Röske ist dem Oberförster Schönberger endgültig übertragen worden. — Auf die Schulstelle zu Kl. Lunau ist zum 1. September der Lehrer Dobberow aus Sprind, Kreis Schwetz, berufen worden.

* [Personalveränderungen in der Generalkommission] für die Provinzen Westpreußen und Posen zu Bromberg. Ueberwiesen ist der Forstassessor Wesener aus Bruß (Westpr.) als forsttechnischer Hilfsarbeiter. — Versetzt sind: der Forstassessor Kohlbach, als Hilfsarbeiter zur Regierung in Magdeburg, die Landmesser Koller von Bromberg in den Bezirk der Generalkommission in Breslau, Heinschke von Graudenz nach Thorn, Gädke von Ostrowo nach Bromberg, Haase von Gnesen nach Konitz, Rosenkrantz von Lissa i. P. nach Elbing, der Spezialkommissions-Zivilanwärter Schipplick von Elbing zur Spezialkommission I in Konitz. — Einberufen ist der Bureaugehilfe Alschuth in Elbing als Zivilanwärter zur dortigen Spezialkommission. — Ernannt sind: der Generalkommissions-Sekretär Liepelt zum Geheimen Registrator im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, der Oekonomiekommissionsanwärter von Grävenitz, bisher in Konitz, unter Versetzung nach Bromberg, zum Oekonomiekommissionsgehilfen. Zur dauernden Beschäftigung in der landwirthschaftlichen Verwaltung angenommen ist der Landmesser Dütschke in Bromberg. Die Prüfung zum Spezialkommissionssekretär haben bestanden: die Spezialkommissions-Zivilanwärter Frommke und Schipplick in Konitz und Piepiorka in Danzig.

— [Coppernikus-Verein.] Die nächste Monatssitzung findet Montag, den 16. August, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses statt. Auf der Tagesordnung stehen außer einer Mittheilung des Vorstandes die Anmeldung eines korrespondirenden und die Aufnahme von 4 ordentlichen Mitgliedern. In dem um 8½ Uhr beginnenden wissenschaftlichen Theile wird zunächst Herr Oberlehrer Semrau über das neu aufgefundene Gräberfeld bei Seyde berichten und sodann Herr Professor Boethke eine Mittheilung über einige mittelalterliche deutsche Gedichte machen.

+ [Im Viktoria-Theater] wurde gestern zum Benefiz für Herrn Kicker die Strauß'sche Operette „Der lustige Krieg" gegeben. Der Benefiziant war in der Parthie des holländischen Tulpenzüchters Balthaser Groot von großer Komik; ferner machten sich besonders Frl. Hanke, Frau Reißner und die Herren Stickel und Raaven-Schwab um das Gelingen der Vorstellung verdient. Der Besuch ließ leider sehr zu wünschen übrig. — Diesen Sonnabend findet keine Vorstellung statt. Sonntag findet eine Wiederholung der reizenden, so melodienreichen Operette von Joh. Strauß „Der lustige Krieg" statt.

— [Zum Conzert der Banda Rossa] wird uns mitgetheilt, daß, im Falle Dienstag Regenwetter eintreten sollte, die beiden großen Conzerte trotzdem ungehindert stattfinden. Die gegen Regen und Unwetter Schutz bietenden großen Colonaden und Saalplätze in der Ziegelei werden dann zunächst für die im Vorverkauf gelösten Billets reservirt, ebenso die Colonadenplätze im Schützengarten. Wer sich also ein gutes Plätzchen für alle Fälle bereit halten will, versäume nicht, von diesem Vortheil Gebrauch zu machen, zumal der Vorverkauf bereits am Montag Abend geschlossen wird.

— [Die Thorner Liedertafel und der Turnverein] beabsichtigen gemeinsam zum Besten der Ueberschwemmten eine Aufführung zu veranstalten. Das Nähere wird noch beschlossen werden.

+ [Kollekte.] Dem Westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei ist vom Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt, in der Zeit bis zum 31. März 1898 bei den Bewohnern der Provinz Westpreußen eine Hauskollekte zum Besten der Arbeiter-Kolonie Hilmarshof bei Konitz abzuhalten.

---

nach dem traurigen Vorfall wurde sie durch eine Depesche nach Hause gerufen, in Folge der schweren Erkrankung ihrer Mutter, und verließ Madame de Bracieux' Anstalt, um nie wieder dahin zurückzukehren.

2. Kapitel.

„Nun, mein Junge, ist die neue Erzieherin angekommen?"

„Nein, Onkel Shol, noch nicht, aber sie wird in wenigen Minuten da sein."

„Sie wird Dich mit Haut und Haar verschlingen, mein gutes Bürschchen, sobald sie kommt. Ich bin darauf gefaßt, meinen Neffen nicht wieder zu sehen."

„Sholto, mache den Jungen nicht bange. Ich hörte heute Morgen, wie er seinem Kindermädchen ganz ernsthaft erzählte, er müsse seine Armbrust bereit halten, falls die Erzieherin Lust haben sollte, ihm den Kopf abzuschneiden."

Diese Worte, die langsam und in schmachtendem Tone gesprochen wurden, ertönten aus dem Winkel am Kamin; in dem ungewissen Dämmerlichte, das das Zimmer erfüllte, konnte man nur die Umrisse einer großen, biegsamen Frauengestalt unterscheiden, die mit zurückgeworfenem Kopfe in einem Sessel lehnte und die Füße an das lodernde Holzfeuer hielt.

„Hörst Du, was Deine Mutter sagt, mein kleiner Freund?" wandte sich der hochgewachsene Mann zu dem Knaben, der auf seiner Schulter saß. „Ich soll Dir nichts mehr von Deiner Erzieherin erzählen. Wie heißt sie, Bella?"

„Beatrice Lysle. Ich glaube, sie hat Trauriges erlebt, aber ich habe vergessen, was es war. Deine Mutter weiß es."

„Was weiß ich?" tönte eine frische Stimme vom anderen Ende des langen Gemaches herüber.

„Peter möchte Näheres über seine Erzieherin hören, Mutter. Mißt sie sechs Fuß und wird er sich ihrer mit Armbrust und Bolzen erwehren müssen?"

„Ich glaube nicht, daß Du Dein Schießgewehr nöthig haben wirst, Peter," meinte lächelnd die alte Dame, die an dem breitesten Fenster saß, um das schwindende Tageslicht noch zu benutzen, „sie ist ein sehr nettes und überdies ein liebreizendes junges Mädchen."

„Ich habe solche Abneigung gegen Menschen mit großem Liebreiz," murmelte die Dame am Kamin vor sich hin.

„Sie ist in glänzenden Verhältnissen als reiche Erbin aufgewachsen," fuhr die alte Dame fort, „aber einer ihrer Vormünder hat ihr ganzes Vermögen durchgebracht und sie ist ganz mittellos, ohne einen rothen Heller zurückgeblieben. Entfernte Verwandte — selbst arm — wollten sie bei sich aufnehmen, aber sie erklärte, ihnen nicht zur Last fallen zu wollen, und so entschloß sie sich, eine Stelle als Erzieherin anzunehmen. Ich hörte durch die Gräfin Elstore, die ihre Mutter kannte, von ihr. Ihren Vater hat sie gleich nach der Geburt verloren und ihre Mutter vor sechs Jahren. Ich war ganz entzückt von Fräulein Lysle, als ich sie sah — sie ist noch jung, höchstens zwanzig, und ich hoffe, Du wirst artig sein, Peter, und fleißig bei ihr lernen."

„Bist Du älter als zwanzig Jahre, Onkel Shol?" erkundigte sich der Kleine und strich mit der Hand über das kurze blonde Haar des Mannes, auf dessen Schulter er thronte.

„Viel — viel älter!" erwiderte Sholto Fane lächelnd.

„Ach lieber Gott!" seufzte das Kind.

Der Eintritt des Dieners mit den Lampen machte dem Gespräche über die neue Erzieherin ein Ende. Die alte Dame trat an den großen Kamin, um sich die Hände zu wärmen; der Bediente zog die schweren Fenstervorhänge zusammen, wodurch das Tageslicht ganz ausgeschlossen wurde, und Sholto und sein Neffe jagten einander im Zimmer umher.

„Peter — Peter! Nicht so laut — Du weckst Deine Mutter!" mahnte die alte Dame, als Peter auf dem glatten eichengetäfelten Fußboden ausglitt und vor Lachen kreischte, als sein Onkel ihn aufhob.

(Fortsetzung folgt.)

— [Plätze der Fahnen- und Standartenträger beim Parademarsch.] Der Kaiser hat bestimmt, daß die Fahnen- und Standartenträger beim Parademarsch auf Vordermann auf den Zugführer bezw. den rechten Flügelunteroffizier der vorderen Abtheilung zu marschiren bezw. zu reiten und daher nicht mehr hinter den Points herumzugehen oder bei ihnen abzubrechen haben. — Die neben den Fahnen oder Standarten befindlichen Abtheilungen rücken dementsprechend beim Parademarsch eine Rotte links. — Beim Vorbeimarsch von Ehrenwachen hat die Fahne u. s. w. vor der Tete zwischen zwei Offizieren zu marschiren.

∠ [Urlaubslöhnung für Kapitulanten.] Nach kriegsministerieller Bestimmung gehören Hülfsmusiker, welche kapitulirt haben, zu den Kapitulanten in den Gemeinenchargen und dürfen daher nach § 30 Ziffer 1 der Fried.-Besold.-Vorschr. während eines Urlaubs bis zu drei Monaten im Genusse der Löhnung verbleiben.

— [Die Winterfahrpläne] der Eisenbahn-Direktionen Königsberg und Bromberg weisen u. A. folgende wichtigere Veränderungen auf: Auf der Strecke Insterburg-Thorn-Charlottenburg kommt Zug 64, von Schneidemühl (9.30 Abends) an mit größerer Geschwindigkeit fahrend, bereits um 5 Uhr 57 Min. Morgens in Charlottenburg an. Zug 61 geht von Berlin, Schles. Bhnh., 11 Uhr 6 Min. Abends ab und erreicht Thorn um 6 Uhr 3 Min. Morgens zum Anschluß an den über Posen in Thorn fortan um 5 Uhr 55 Min. Morgens eintreffenden Schnellzug 51. Dieser verläßt Thorn dann um 6 Uhr 40 Min. und ist in Insterburg um 1 Uhr 9 Min. Mittags. Er soll fortan auch in Hermsdorf halten. — Zug 131 der Strecke Bromberg-Schönsee wird von Bromberg um 5 Uhr 20 Min. Morgens abgelassen, erreicht Culmsee 6 Uhr 36 Min., Schönsee 7 Uhr 9 Min. Morgens, zum Anschluß an den Berlin-Insterburger Zug 51. — Auf Strecke Nakel-Konitz wird fortan an Wochentagen zwischen Nakel und Vandsburg ein neuer Zug eingelegt, ab Nakel 2 Uhr 2 Min. Nachm., an Vandsburg 4 Uhr Nachm. — Auf Strecke Elbing-Hohenstein verkehrt Zug 623 zwischen Osterode und Hohenstein (9,45 ab Hohenstein) fortan 15 Min. früher, auf Strecke Königsberg-Allenstein Zug 776/77 (1 33 Nachm. ab Königsberg) um ca. 35 Min. früher als bisher. Die übrigen Veränderungen sind von geringerer Bedeutung.

§ [Die nächste Prüfung von Schmieden], welche ein Zeugniß über ihre Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlag-Gewerbes erwerben wollen, wird in Rosenberg am 28. Sept. d. J. abgehalten werden.

+ [Auflösung eines Nebenkursus] Der am Königl. Schullehrer-Seminar zu Marienburg bestehende Nebenkursus wird zum Herbste d. J. aufgelöst. In Folge dessen ist die auf den 24. und 25. September d. J. anberaumte Aufnahmeprüfung aufgehoben worden.

= [Mit dem Einsteigen in fahrende Züge] beschäftigt sich ein neuer Erlaß: Da es mehrfach vorgekommen ist daß Reisende, welche auf einen bereits in Bewegung befindlichen Zug gesprungen waren, von Eisenbahnbediensteten von dem fahrenden Zuge wieder entfernt worden sind, wodurch sowohl die Reisenden als auch die betreffenden Eisenbahnbediensteten in große Gefahr kamen, so sollen für die Folge derartige Reisende nicht mehr vom Zuge entfernt, sondern es soll ihnen das Einsteigen vielmehr nach Möglichkeit erleichtert werden. Der Zugführer hat dann nur dafür zu sorgen, daß derartige Reisende auf der nächsten geeigneten Station gegebenenfalls auf der Zielstation vorgeführt werden, um die Personalien festzustellen und das Strafverfahren wegen Bahnpolizeiübertretung einleiten zu können.

∠ [Bei zerrissenen Geldscheinen] kann nach der allgemeinen Ansicht des Publikums derjenige Ersatz erlangen, der die Nummer des Scheines besitzt. Dies ist keineswegs der Fall, da nach dem Bankgesetz vom 15. März 1875 nur dann Ersatz zu leisten ist, wenn der Inhaber entweder einen Theil präsentirt, der größer als die halbe Note ist, oder den Nachweis führen kann, daß der Rest der Note, von der er nur die Hälfte oder einen geringen Theil besitzt, vernichtet sei.

= [Zuckersteuer-Differenzen.] Das Zuckersteuergesetz vom 27. Mai 1896 trat bekanntlich mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft, das heißt am 30. Mai v. J. Am Tage vorher wurden Unmengen von Zucker aus den Niederlagen und Raffinerien zur Versteuerung beziehungsweise zur Abfertigung in den freien Verkehr angemeldet, so daß nicht sämmtliche Posten zur Abfertigung gelangen konnten. Die Zuckerinteressenten glaubten aber, ein gesetzliches Recht auf Versteuerung nach dem bisher geltenden niedrigeren Verbrauchsabgabensatz zu haben und reklamirten die mehr erlegten Steuern. Sie machten geltend, nach § 9 des Vereinszollgesetzes sei der Zoll nach denjenigen Tarifsätzen zu entrichten, die an dem Tage giltig sind, an dem der Zucker zur Versteuerung angemeldet sei; dies für den Eingang der vom Auslande eingebrachten Waaren erlassene Bestimmung sei auch analog für den inländischen Zucker giltig. Ebenso wie die Vorinstanzen hat jedoch, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, das Finanzministerium als oberste Instanz die Betheiligten mit ihren Ansprüchen abgewiesen. Das Gesetz sei mit dem Tage seiner Verkündigung, dem 30. Mai, in Kraft getreten. Ob der Zucker bereits vor dem 30. Mai zur Abfertigung angemeldet und gestellt worden, sei ohne Bedeutung. Der § 9 des Vereinszollgesetzes gelte nur für die Eingangszölle und sei auf die Zuckersteuer nicht anwendbar. Die Zuckersteuer sei nach dem Satze zu erheben, der zu dem Zeitpunkte in Kraft sei, in dem die Steuer zu entrichten war. Das sei nach § 3 des Gesetzes der Tag, an dem der Zucker aus der Steuerkontrole in den freien Verkehr getreten sei. Soweit Theilposten bereits vor dem 30. Mai abgefertigt, die Steuer aber nach dem erhöhten Steuersatze erhoben sei, werde der überhobene Betrag zurückerstattet werden.

= [Im höchsten Grade interessant] nicht nur für die ganze Kaufmannschaft, sondern auch für jeden Privatmann ist ein Erkenntniß, das in Hamburg in einem von Dr. B. angestrengten Prozeß gegen die dortige kaiserl. Oberpostdirektion veröffentlicht worden ist. Dr. B. hatte seiner Mutter einen 50-Markschein übersandt durch Einlegen in einen Einschreibebrief; bei der Ankunft war der Brief sichtlich verletzt und des Geldes beraubt. Der Absender wurde gegen die Post klagbar, jedoch kostenpflichtig in zwei Instanzen abgewiesen. Die Entscheidung wurde darauf gestützt, daß die Post dem Absender nur für den Verlust rekommandirter Sendungen im Falle reglementsmäßig erfolgter Einlieferung Ersatz leiste. Hier aber liege kein Verlust der Sendung vor, sondern lediglich eine Beschädigung. Ein Verlust trete nur ein, wenn die Sendung an den Adressaten nicht bestellt würde und der Verbleib nicht mehr zu ermitteln sei. Da nun der Brief angekommen sei, wenn auch in beschädigtem Zustande, so sei kein Verlust des Briefes eingetreten und die Postverwaltung nicht haftbar.

— [Radfahrerrechte.] Im Schutzverbande deutscher Radfahrer zu Berlin hielt Dienstag Abend Rechtsanwalt Buderus einen Vortrag aus dem Gebiete der Radfahrerunfälle und Radfahrerpflichten, der aus gerichtlichen Erkenntnissen geschöpft war. Die Ausführungen sind von allgemeinem Interesse. Danach ist jeder Radfahrer berechtigt, einen Hund, der ihn resp. sein Rad anspringt, mit einer Peitsche abzuwehren und ihm einen Hieb zu versetzen. — Ein Radfahrer hatte eine Frau überfahren. Als er davonfahren wollte, faßte ihn ein Schutzmann; beide stürzten und trugen Verletzungen davon. Der Radler wurde aber von der Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt — dies war angenommen, weil er dem Schutzmann sich durch die Flucht entziehen wollte — freigesprochen, weil das „Flucht ergreifen", wenn man noch nicht arretirt war, nicht strafbar ist. Nach gerichtlichem Erkenntniß darf ferner ein Radfahrer einen Menschen, der aus Muthwillen einen Stock ins Rad hineinsteckt, nicht schlagen, auch wenn der Radfahrer stürzt und sich verletzt. Der Radfahrer darf unter allen Umständen nur den Frevler der Polizei übergeben. Nach Gerichtsbeschluß ist auch der Besitzer eines Hundes nicht strafbar, wenn der Hund ins Rad hineinläuft und den Radfahrer so zu Fall bringt, daß er und die Maschine beschädigt werden. — Zum Schluß erklärte der Vortragende die Garantiescheine, die beim Ankauf eines Rades verabfolgt werden, für werthlos. Konstruktions- und Materialfehler müssen durch den Verkäufer in jedem Fall ersetzt werden, ja durch ein gerichtliches Erkenntniß ist ein Verkäufer, der ein vollkommen unbrauchbares Rad lieferte, zur Rücknahme desselben und Erstattung des Kaufpreises gezwungen worden.

np [Vergnügen.] Das Musikkorps des hiesigen Pionier-Bataillons hielt gestern im Volksgarten sein Sommervergnügen ab, wozu die nächsten Verwandten und Bekannten geladen waren. Die reichhaltige Abwechselung — Konzert, Spiel für Damen mit Preisvertheilung, Preisschießen für Herren, komische Gesangsvorträge, Feuerwerk und Tanz hielt alle Anwesenden bis zur frühen Morgenstunde zusammen.

+ [Neues Remontedepot.] Nach Bestimmung des Kaisers wird auf dem Kronfideikommiß-Gute Hardebek im Kreise Segeberg der Prov. Schleswig-Holstein ein Remontedepot neu errichtet, welches den Namen Hardebek führt.

= [Die Meldung] eines hiesigen Blattes, daß Herr Meyling hierselbst das Briesener Schützenhaus zum Preise von 40 000 Mk. käuflich erworben habe, ist unbegründet.

= [Das Trottoir] längs den Linden vor der Neustädtischen Kirche ist vorgestern fertiggestellt worden und entlastet bedeutend das Trottoir an der nördlichen Häuserreihe des Neustädtischen Marktes.

♋ [Ein Mangel an Schlachtschweinen] mache sich hier und in der Umgegend sehr fühlbar. Die Fleischer können ihren Bedarf nur mit Mühe und aus weiter Ferne decken, wodurch das Fleisch selbstredend sehr vertheuert wird, wodurch namentlich die arbeitende Bevölkerung leidet. Hier wird das Pfund Schweinefleisch mit bis 70 Pfg. bezahlt, das ist ein Preis, der seit langer Zeit nicht gewesen ist. Da auch fürs erste eine Besserung nicht zu erwarten steht, so wäre es wohl wünschenswerth, daß die Grenze für die Einfuhr lebender Schweine, wenn auch nur vorübergehend, geöffnet würde Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Fleischer die erforderlichen Schritte zu thun. Es läßt sich annehmen, daß die zuständigen Behörden ihnen ihre Unterstützung werden zu Theil werden lassen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,70 Meter über Null, noch fallend. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig" mit seiner Danziger Ladnng und fünf beladenen Kähnen nach Wlaclawek resp. Warschau, sowie Dampfer „Graf Moltke" nach Brahnau. Angelangt sind zwei mit Kleie beladene Kähne aus Wloclawek.

— Culmsee, 12. August. Zwischen dem in nordwestlicher Richtung von Culmsee entstandenen neuen Stadttheil und dem Bahnhofe ist eine neue Bahnhofstraße geplant; diese soll demnächst zur Ausführung gelangen. Durch diese Straßen-Anlage, die allerdings nicht unbedeutende Kosten erfordern wird, weil sie zum Theil über einen Wiesengrund führt, erschließt sich zu beiden Seiten wieder ein geeigneter Bebauungsplatz — Gasmeister Müller, der die Einrichtung in der neuerbauten Gasanstalt geleitet und ausgeführt hat, folgt einem Rufe nach Mogilno. — Ein mit einem pilzartigen Gebilde besetztes Kraut ist in unserem See stark in Wachsthum begriffen, wodurch das Seewasser an Geschmack und Farbe Einbuße erlitten hat; auch empfinden die in dem See Badenden ein eigenartiges Hautjucken. In früheren Jahren hat man dergleichen Wahrnehmungen nicht gemacht.

Vermischtes.

In den Ueberschwemmungsgebieten des Riesengebirges müssen die zu Räumungsarbeiten abkommandirten Militärmannschaften wesentlich verstärkt werden. Ferner ist der Befehl ergangen, daß auch während der Manörerzeit die meisten Soldaten in den Ueberschwemmungsgebieten die Räumungsarbeiten fortsetzen. — Die Veranstaltung von Lustbarkeiten ist von der Amtshauptmannschaft zu Zittau (Sachsen) in dem ihrer Verwaltung unterstehenden Bezirk bis auf weiteres untersagt worden, weil Angesichts des durch die Hochwasserkatastrophe hervorgerufenen allgemeinen Nothstandes die Opferwilligkeit der weitesten Kreise in Anspruch genommen werden müsse. Alle Veranstaltungen, deren Erträgnisse zum Besten der Ueberschwemmten bestimmt sind, bleiben jedoch von diesem Verbot ausgeschlossen.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer Donnerstags-Sitzung eine Million Mark zur Unterstützung für die durch Hochwasser Geschädigten.

Der Saatspräsident am Reichsgericht Dr. Drechsler ist gestorben.

Schon wieder ist in Marokko eine Karawane überfallen worden. Aus Fez wird gemeldet, daß eine aus zwei Missionaren auf dem Wege nach Taffa befindliche Karawane beraubt wurde. Die Karawane, von deren Mitgliedern keines erheblich verwundet wurde, kehrte nach Fez zurück und führte Beschwerde beim britischen Konsul, der dem Gouverneur von dem Geschehenen Mittheilung machte. Den unhaltbaren Zuständen muß endlich gesteuert werden.

Feuersbrunst. In Baden (Aargau) brach Freitag Nachmittag 3 Uhr in dem westlichen Flügel des „Grand Hotel" Feuer aus. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr konnte den Brand auf den westlichen Theil beschränken, doch ist der entstandene Schaden beträchlich. Die Aufregung unter den zahlreichen Fremden und der Bevölkerung war groß, ein Unfall ist nicht zu beklagen.

Für die Anlage in der Siegesallee zu Berlin werden jetzt die Fundamente der ersten vier Nischen hergerichtet, welche ihren Platz an der Westseite der Alle vom Königsplatz bis zur Charlottenburger Chaussee erhalten. Die Backsteinfundamente sind schon bis zum Erdboden emporgewachsen; auf ihnen werden sich unmittelbar die Marmorbänke aufbauen, deren Länge je 6 Meter im elliptischen Grundriß beträgt. Die Abstände der einzelnen Nischen von einander umfassen etwa 6 Meter. Als Hintergrund der Nischen wird Taxus angepflanzt. Die Arbeiten werden so beschleunigt, daß sofort mit der Aufstellung der Marmorbänke begonnen werden könnte. Am weitesten vorgeschritten ist die Ungersche Gruppe (Otto I. als Mittelpunkt), und man nimmt an, daß ihre Aufstellung sich schon im Oktober oder November ermöglichen lassen wird. — Die Ausführung des Nationaldenkmals wird bis zum Beginn des Winterhalbjahres in allen Theilen und Einzelheiten vollendet sein.

Die Pulverexplosion in Rustschuk soll nach neueren Mittheilungen 258 Menschenleben gefordert haben. Aus der Donau werden noch täglich Leichen herausgezogen, selbst Leichen von Arbeitern, die in wahnsinniger Flucht mit brennenden Kleidern davongestürzt und auf den Feldern zusammengebrochen sind.

Automaten für den Verkauf von Postwerthzeichen werden jetzt in Berlin aufgestellt, zunächst nicht in den Schalterräumen der Postämter, sondern auf den Bahnhöfen. Die Eisenbahndirektion hat der Gesellschaft für automatischen Verkauf die Ermächtigung ertheilt, auf sämmtlichen ihr unterstellten Bahnhöfen Automaten für den Verkauf von Ansichts-Postkarten mit Marke aufzustellen. Die Marke ist vorläufig aufgeklebt, wird aber später von der Reichsdruckerei aufgedruckt sein. Auf den in Betracht kommenden etwa 120 Sationen werden im Ganzen etwa 200 solcher Apparate aufgestellt werden. Die Automaten spenden für je 10 Pfennig eine Karte aus einer Sammlung von etwa 80 verschiedenen Ansichten aus Berlin und Umgebung, sowie einen Bleistift.

Zu fett. Zwei Schulmädchen in Fürstenberg haben wegen zu großer Fettleibigkeit ausgeschult werden müssen und erhalten gemeinsam Privatunterricht. Die eine, 13 Jahre alt, wiegt 160, die andere 170 Pfund.

Einige interessante Namensveränderungen bringt die „Ermld. Ztg." Der elsässische Name „Gerber" wird in Guerber zu französischer Zeit verändert, damit er nicht Scherbé ausgesprochen werden soll. In Paris lebt eine Kölnische Familie „Haller". Nach einer Mittheilung vom 29. Dezember 1896 ist sie in der zweiten Generation schon daran, daß ihr Name „Allaire" wird. — Der preußische Feldmarschall von York soll dagegen seinen echt kassubischen Namen „Jarke" anglisirt haben. (?) Aus der Familie Jarke stammt der österreichische Staatsmann Jarke ab, der sich auf dem Kongreß in Wien 1815 auszeichnete. Im Marienburger Werder, bekanntlich bis 1772 im polnischen Preußen gelegen, hießen zwei Familien Reger und Thorner. Zu polnischer Zeit schrieben sie sich, damit ihre Namen richtig ausgesprochen werden sollten: Regier und Tornier mit einem (nicht auszusprechenden) eingeschalteten i. Wieder preußisch geworden, wird ihr Name jetzt „Tornir" und „Regir" ausgesprochen. — Ein Mann aus Schwetz bittet den Pfarrer H. in Lesewitz, Kreis Marienburg, um seinen Taufschein. Er nannte sich „Olszewski." Der Pfarrer fand unter dem angegebenen Geburtsdatum nur einen „Ehlert" vor. Nach Rückschreiben meldete der Mann, das wäre sein richtiger Name, aber seitdem er im Polnischen wohne, sei sein Name in Ellert und Olszewski (olza die Eller, Erle) umgewandelt. Der Bischof von Culm entstammt einer Marienburger Familie. Sein Großvater steht noch im Marienburger Taufbuch als „Redner genannt Mówinski," denn das polnische Wort mówac heißt auf deutsch „reden". — In Westpreußen nahm namentlich der Adel den Namen des Gutes an, welches der einzelne zu polnischer Zeit besaß. So wurde wegen des Besitzes des Ritterguts Samplawa bei Löbau der Finkenstein ein Samplawski. Andere z. B. die Kóniecpolski, Klenowski, Palubicki, Tokarski haben wieder ihre deutschen Namen von Jöden-Koniecpolski, von Kalkstein-Klenowski, von Biber-Palubicki, von Nostiz-Tokarski angenommen. — Bei dieser Gelegenheit sei an eine wohl mehr als ein philologischer Scherz aufzufassende Namensänderung eines deutschen Gelehrten erinnert, der eine Horazausgabe veranstaltete „mit Anmerkungen von Christoph Bley." In der Vorrede hierzu erzählt er, daß der Name seiner Familie eigentlich „Pflaumbaum" laute; sein Großvater habe in einem Orte Niederdeutschlands gewohnt, habe sich der Sprache der dortigen Gegend angepaßt und sich Plumboom genannt. Sein Vater wiederum sei der gelehrten Sitte der Zeit gefolgt und habe sich in Plumbum latinisirt; da er, der Herausgeber, sich aber als Deutscher fühle, so nenne er sich Bley. — Es ist jedoch wahrscheinlich, daß diese ganze Namensgenealogie mehr eine Verspottung der im Anfang des 17. Jahrhunderts üblichen Latinisirungssucht der deutschen Gelehrten darstellen soll, als daß sie auf Thatsachen beruht.

Neueste Nachrichten.

Lissabon, 12. August. Die neue militärische Expedition ist heute mit dem Dampfer „Dona Amelia" von hier nach Mozambique abgegangen. Die Expedition besteht im Ganzen aus 801 Mann. Der König und die Minister des Krieges und der Marine hatten sich zur Abfahrtszeit auf dem Dampfer eingefunden.

Konstantinopel, 12. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat in der Abschiedsaudienz dem Sultan das Collier in Brillanten zum Alexanderorden überreicht und dem Groß-Vezier Rifat-Pascha den Groß-Cordon des Alexanderordens mit Brillanten verliehen. Die Abreise des Fürsten fand gestern auf dem bulgarischen Dampfer „Boris" statt.

Lagos, 11. August. Einem Telegramm aus Wari vom 7. d. M. zu Folge ist dort aus der Stadt Benin ein Brief eingetroffen welcher berichtet, daß der König von Benin sich ergeben hat.

Madrid, 12. August. Die Wittwe Canovas' hat nicht in die Ausstellung des Leichnams ihres Gemahls gewilligt. Die Regierung hat beschlossen, Madame Canovas den Herzogstitel zu verleihen mit dem Range einer Grandi erster Klasse und ihr eine Pension von 30 000 Pesetas zu gewähren. Es heißt, der Mörder soll am Sonnabend erschossen werden.

Paris, 12. August. Der „Figaro" meldet, der Mörder Canovas' habe bei dem Verhör geäußert: „Jetzt ist die Reihe an Felix Faure. Dieser wird dasselbe Schicksal erleiden wie Carnot." Der „Figaro" theilt mit, diese Aeußerung sei sofort von Madrid nach Paris telegraphirt worden. Der Untersuchungsrichter ist der Meinung, daß eine weitverzweigte Verschwörung vorliegt, welche sich über alle Staaten Europas ausbreite. Der Mörder leugnet dies und verweigert darüber jede Auskunft.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. August um 6 Uhr Morgens über Null: 1,78 Meter. — Lufttemperatur + 17 Gr. Cels. — Wetter: Regen. Windrichtung: Nord-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 14. August: Wolkig, meist bedeckt, vielfach Regen. mäßig warm. Lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 43 Minuten, Untergang 7 Uhr 25 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 48 Min. Nachm., Unterg. 6 Uhr 55 Min. Morgens,

Sonntag, den 15. August: Wolkig mit Sonnenschein, normale Wärme, meist trocken.

Montag, den 16. August: Wolkig, mäßig warm, Gewitterregen.

Dienstag, den 17. August: Veränderlich, windig; kühler.

Marktpreise: Thorn, Freitag, den 13. August.

		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf			niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	—	2	25	Aale	p. Pfd.	—	80	1	—
Heu	„	2	-	2	25	Stör	„	—	—	—	—
Kartoffeln	9 Pfd.	—	20	—	—	Wels	„	—	—	—	40
Weißkohl	p. Kopf	—	5	—	15	Bressen	„	—	25	—	40
Wirsingkohl	„	—	5	—	20	Schleie	„	—	35	—	40
Bohnen, grüne	3 Pfd.	—	—	—	15	Hechte	„	—	30	—	40
Mohrrüben	3 Bund	—	8	—	10	Karauschen	„	—	30	—	40
Kohlrabi	1 Mdl.	—	15	—	20	Barsche	„	—	30	—	40
Blumenkohl	p. Kopf	—	10	—	50	Zander	„	—	45	—	55
Salat	5 Kopf	—	—	—	10	Karpfen	„	—	—	—	—
Aepfel	3 Pfd.	—	20	—	25	Barbinen	„	—	25	—	30
Birnen	1 Pfd.	—	8	—	10	Weißfische	„	—	15	—	20
Pflaumen	„	—	8	—	10	Puten	Stück	3	50	4	50
Kirschen	3 Pfd.	—	—	—	25	Gänse	„	3	—	3	70
Gurken	Mdl.	—	15	—	40	Enten junge	Paar	1	20	2	55
Butter	p. Pfd.	—	80	1	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
Eier	Schock	2	—	2	60	„ junge	Paar	—	70	1	20
Krebse	„	1	25	3	00	Tauben	„	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 8.	12. 8.		13. 8.	12. 8.
Tendenz der Fondsb.	fest	still	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,20
Russ. Banknoten.	217,10	216 90	„ „ 4%	102 10	—,—
Warschau 8 Tage	216,25	216,40	Poln. Pfdbr. 4½%	68,10	68,—
Oesterreich. Bankn.	170,15	170 30	Türk. 1% Anleihe C	23,20	23,35
Preuß. Consols 3 pr.	98,25	98,30	Ital. Rente 4%	94,50	94,60
Preuß. Consols 3½ pr.	103,90	104,—	Rum. R. v. 1894 4%	90,25	90,30
Preuß. Consols 4 pr.	103,80	103,90	Disc. Comm. Antheile	206,—	206,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,75	Harp. Bergw.-Act.	192,50	193,40
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,90	103 90	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,10	93,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,40	100 50	New-York September	91⅝	90⅝
			Spiritus 70er loco.	42,10	41,80

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut

Max Cohn u. Frau Helene geb. **Blum.**

Thorn, den 12. August 1897.

Roggen, Hafer, Heu und Stroh
kauft das
Proviantamt Thorn.

Mein
Grundstück,
Mocker, Lindenstraße 4,
bestehend aus Wohnhaus, kleinem Obstgarten, Stallungen, Remise, Drehrolle 2c., zu jedem Geschäft geeignet, ist Fortzugs halber billig sofort zu verkaufen.

Lydia Schröter.

Neun
gut erhaltene, complete
Petroleum-Blitzlampen
billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3240

Loose

zur **Hessischen Damenheim - Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines 1/1 Looses: **M. 6,80**, 1/2 Looses **Mk. 3,50**. — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 4,60**, — 1/2 Looses **Mk. 2,40**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung“, Bäckerstraße 39.

Standesamt Mocker.

sind gemeldet vom 5.—12. August 1897.

a. Geburten:

1. S. dem Steinsetzer Friedrich Rose. 2. S. dem Stellmachermeister Friedrich Wauter. 3. S. dem Arbeiter Carl Heuer. 4. S. dem Arbeiter Theodor Blachowski. 5. S. dem Arb. Stanislaus Ciechocki. 6. T. dem Arbeiter Franz Domachowski-Schönwalde. 7. T. dem Arbeiter Johann Dombrowski. 8. T. dem Arbeiter Andreas Lustigk. 9. T. dem Arbeiter Edmund Tober. 10. T. dem Arbeiter Christian Gosdschau. 11. T. dem Zimmergesellen Johann Tomaszewski. 12. T. dem Conditor Hermann Bach. 13. T. dem Bahnarbeiter Ignatz Kuszelski. 14. T. dem Kantinenpächter Joseph Strehlow. 15. T. dem Schiffer Ludwig Lewandowski. 16. T. dem Maurer Johann Waindzok Schönwalde.

b. Sterbefälle:

1. Tischler Gottfried Riemann 64 J. 2. Wwe. Magdalena Borzikowski 44 J. 3. Anna Lewandowski 6 Tg. 4. Walter Gutzeit 4 Wochen. 5. Alfred Hoffmann 1 J. 6. Valerie Slonetzki 3 Mon. 7. Wladislaus Slonetzki 1 J. 9 Mon. 8. Franz Wankiewicz 7 Mon. 9. Margarethe Schäfer 4 Mon. 10. Bronislawa Wosniak 5 Mon. 11. Pelagia Przybilski 3 Mon. Rubinkowo. 12. Erich Kopp 6 Mon. 13. Arbeiter Simon Klementowski 80 J. Schönwalde. 14. Wwe. Elisabeth Schaumann 78 J.

c. Aufgebote:

Keine.

d. Eheschließungen:

1. Bäcker Franz Wieczarkiewicz mit Theresa Krajeczynski.

Standesamt Podgorz.

Vom 6. bis einschließlich 12. August cr. sind angemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Besitzer Jacob Mandau-Stewken. 2. Ein unehel. Sohn. 3. Tochter dem Lehrer Johann Rostwitalski. 4. Sohn dem Käthner Eduard Krüger-Rudak. 5. T. dem Schaffner Franz Uske-Piaske. 6. T. dem Weichensteller Johann Speyna-Piaske.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

Keine.

Sterbefälle.

1. Zimmerlehrling Johann Bendzmirowski 17 J. 9 M. 5 T. 2. Lucia Richert 1 J. 9 M. 27 T. 3. Marie Streisling 4 M. 25 T. 4. Oskar Braun, 7 M. 26 T. 5. Ella Wendland 17 T. 6. Martha Bartz 10 M. 23 T. alt.

---

3 möblirte Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**

Wir offeriren
beste oberschlesische Steinkohlen, Stück, Würfel oder Nuß
franco aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung.
Für Lieferungen vor dem 1. September cr. gelten noch die ermäßigten Sommerpreise.

C. B. Dietrich & Sohn

Konkurswaarenlager
M. Joseph gen. Meyer
Breitestr. 30.

Verkauf nur gegen Baarzahlung.

Sämmtliche Waarenbestände, bestehend in
Herren- und Knaben-Garderoben, Anzug- und Paletot-Stoffen, Tricotagen 2c.
werden zu **jedem annehmbaren Preise** ausverkauft.
Anfertigung nach Maaß
unter Garantie zu sehr billigen Preisen.

Der Laden ist vom 1. October d. Js. zu vermiethen.

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.
Verlag der „Thorner Zeitung“
Gegründet 1760
Ausgestattet mit dem
modernsten Schriftmaterial und den neuesten Maschinen
empfiehlt sich
zur prompten und geschmackvollen
Anfertigung
von
Adresskarten, Avisen, Brochüren, Couverts
Circulären, Contracten, Diplomen
Einladungskarten und -Briefen, Hochzeitsliedern
Kladderadatschen
Entbindungsanzeigen, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauerbriefen, Festliedern
Visitenkarten, Speisekarten, Memoranden
Programmen, Liedern
Facturen, Etiquetten, Liquidationen, Preislisten
Prospecten, Quittungen, Rechnungen
Geschäftsbüchern
Formularen aller Art, Werken etc etc.

Lithographirte Arbeiten
übernehme ebenfalls zur billigen und sauberen Ausführung.

Schnelle Lieferung.

Mässige Preise.

Königsberger Thiergarten-Lotterie.
Ziehung 13. Oktober.
Gewinne: 25000 M.
6000 „ w. etc.
3000 „
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie **hier** die **Expedition dieser Zeitung** und **Oscar Smolbocki.**
Sämmtliche Gewinne bestehen aus soliden, für Jedermann brauchbaren und **leicht verwerthbaren Gold- und Silbergegenständen.**

Walter Brust, Thorn
Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt
Lehr-Institut.



2277

Margarine-Butter
à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt
F. Bartsch, Culmerstr. 7.

Namenlos glücklich
macht ein **zarter, weißer, rosiger Teint,** sowie ein **Gesicht ohne Sommersprossen** u. **Hautunreinigkeiten,** daher gebrauche man **Bergmann's Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz u. Anders & Co.

2000 Mark
sichere Hypothek, sind zu cediren. Gefl. Adr. **O. G. 3279** in der Exped. d. Zeitung.

Prima Tafelbutter
aus der **neuerbauten Dampfmolkerei Gremboczyn** ist stets zu Tagespreisen zu haben bei den Herren **J. G. Adolph, Breitestraße, A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27, Dammann & Kordes, Bromberger Vorstadt.** 3136

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Ein junger Mann,
tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet per 1. September Stellung in meinem **Herren-Confections-, Schuh- u. Stiefel-Geschäft**

M. Salinger,
3246 **Marienburg Westpr.**

Für Thorn ist die
Hauptvertretung
einer ersten Lebensversicherung mit einem voraussichtlichen Jahreseinkommen von **1500 Mark** zu besetzen.

Nur Personen, die den besseren Ständen angehören und nicht lediglich auf vorstehendes Einkommen angewiesen sind, können bei der Stellenbesetzung berücksichtigt werden, inaktive Offiziere, pensionirte Beamte werden bevorzugt.

Bewerbungen sind unter **A. I.** an die Expedition dieser Zeitung abzugeben. 3278

Gesucht
Männer und Frauen
zu Erdarbeiten.
Ingenieur **Wunsch, Bäckerstr. 35, I.**

Zwei Lehrlinge
können sofort eintreten.
Otto Michulski, Schlossermeister.
Bäckerstraße 26. 3234

Lehrlinge
mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Ein möblirtes Zimmer
wird von sofort **gesucht.** Offerten unter **1** an die Expedition d. Ztg. erbeten. 3284

Brückenstrasse 32,
3. Etage, **1 kleinere Wohnung,** 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether zu verm

---

Eine kleine Wohnung,
drei Zimmer mit Zubehör, II Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.
772 **H. Nitz.**

Ein Pferdestall
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
2771 **Adolf Leetz.**

Mellienstr. 8 „**Villa „Martha“** Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Eine Wohnung,
2. Etage, ist vom 1. October zu vermiethen.
2964 **Neustädt. Markt 9.**

Wohnungen,
Brombergerstraße 33, in I. u. II Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654
Wittwe **A. Majewski, Fischerstr. 55.**

Altstädt. Markt 35
1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

Eine Wohnung,
1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921
J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

In meinem Hause, **Altstädt. Markt 27** ist die seit 6 Jahren von Hrn. **Dr. Wolpe** innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonstig. Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermieth Näheres **Schillerstraße 19.**
1454 **Gustav Scheda.**

Zwei Wohnungen
zu verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Eine Hofwohnung
von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mk. per 1. Oktober zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Entree, Küche und allem Zubehör, 3. Etage ist vom 1. Oktober eventl. früher zu verm. **Rich. Wegner,** Seglerstr. 12.

Bäckerstrasse 15
ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.
2634 **H. Dietrich.**

Eine Wohnung
von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**
154 **J. Keil.**

Kleine Wohnung,
II. Treppen, 3 Zimmer, Küche und Zubehör nach der Breitestraße vom 1. October zu vermiethen. Preis 400 Mark. 3158
Sophie Schlesinger, Schillerstr.

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

---

2. Etage, 2 Stuben nach vorne, und **3. Etage, 3 Stuben** nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, vom 1. 10. zu verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze. A. Hacker.**

---

2 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Zubehör, zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 19.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen
693 **Breitestraße 4, II.**

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Eine herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, viel Zubehör, Stall und Wagenremise zu vermiethen. **Brombergerstr. 84.**

Victoria-Theater.
Sonntag, den 15. August:
Der lustige Krieg.
Große Operette von Joh. Strauß.

M. G. V. Liederkranz.
Sonnabend, den 21. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr findet im
Garten des Schützenhauses
ein
Vocal- und Instrumental-CONCERT
mit nachfolgendem
Tanz-Vergnügen
in den Sälen statt.
Eintritt für passive Mitglieder und deren Angehörige. 3285
Eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Gelegenheitsfahrt nach Bromberg
mit Dampfer „Emma“
Sonntag, den 15. August cr., früh 4 1/4 Uhr. 3266
Der Fahrpreis für die Hinfahrt pro Pers. 75 Pf.

Neustädt. ev. Gemeinde.
Alle männlichen, selbstständigen, über 24 Jahre alten Gemeindemitglieder, welche noch nicht in die kirchliche Wählerliste aufgenommen sind, werden aufgefordert, sich bei dem Pfarrer der neustädt. ev. Gemeinde persönlich anzumelden. Die Wählerliste wird mit dem 30. d. Mts. geschlossen. 3282
Der Gemeindekirchenrath.

Pianinos, Kreuzs. von **380 M.** an. Franco - Probesend. à **15 Mk.** mon. Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

---

2 herrschaftl. Wohnungen,
I. u. II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zubehör, sind vom 1. Oktober (die II. Etage v. sofort) zu verm. **W. Zielke, Coppernikusstr. 22.**

Eine Mittelwohnung,
für einen Beamten geeignet, bestehend aus 2 großen Zimmern, großer heller Küche, sowie Zubehör, in der Hauptstraße von **Mocker, Thornerstr. 36** belegen, ist vom 1. Octbr. d. J. ab billig zu vermiethen 3005

Kirchliche Nachrichten.

9. Sonntag nach Trinitatis, den 15. August.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte zum Kirchbau in Sypniewo, Diözese Flatow.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Bethaus in Illowo.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Kein Gottesdienst.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Meyer.

Bethaus zu Nessau.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Betsaal zu Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 9./8. Mark	vom 12./8. Mark
Weizengries Nr. 1	16,40	16,60
do. „ 2	15,40	15,60
Kaiserauszugmehl	16,60	16,80
Weizenmehl 000	15,60	15,80
do. 00 weiß Band	13,20	13,40
do. 00 gelb Band	13,—	13,20
do. 0	8,80	9,—
Weizen-Futtermehl	4,80	4,80
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggenmehl 0	10,80	11,—
do. 0/I	10,—	10,20
do. I	9,40	9,60
do. II	7,20	7,40
Commis-Mehl	9,20	9,40
Roggen-Schrot	8,40	8,60
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	13,50	13,50
do. „ 2	12,—	12,—
do. „ 3	11,—	11,—
do. „ 4	10,—	10,—
do. „ 5	9,50	9,50
do. „ 6	9,20	9,20
do. grobe	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,—	9,—
do. „ 2	8,50	8,50
do. „ 3	8,—	8,—
Gersten-Kochmehl	7,—	7,—
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
do. II	13,60	13,60

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.